

Auszeichnung

**des Landes Tirol**

**für Neues Bauen**

2004

Tirol hat eine äußerst beachtliche internationale Rezeption auf dem Gebiet der Architektur. Beweis dafür sind die zahlreichen Exkursionen von Architekturoberlinen nach Tirol oder die Reportagen in Printmedien (wallpaper, NZZ, Süddeutsche Zeitung, Standard, Presse, Fachzeitschriften) wie auch im Fernsehen (BBC, Bayerischer Rundfunk). Erwähnenswert in diesem Zusammenhang sind z.B. auch die Ausstellung „austria west“, die in mehreren Städten (Mailand, Prag, New York, Helsinki) mit großem Erfolg gezeigt wurde, oder der Österreichbeitrag bei der Biennale in Venedig im Herbst 2004.

Zu dieser externen Wertschätzung durch verschiedene Fachleute und den vielfältigen internationalen Rezeptionen kommt auch ein großes Interesse eines breiten Publikums an der spannenden Verbindung zwischen Architektur, Landschaft und Gesellschaft. Kein Wunder! Denn von allen Kunstformen ist die Architektur am unmittelbarsten mit dem praktischen Leben verbunden.

Warum ist aber die Tiroler Architekturszene so erfolgreich? Vielleicht bilden die Knappheit des Platzes und die Wildheit der Natur einen Grund? „In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister“ heißt es in einem Goethe-Sonett. Herausgefordert gerade durch die Vielzahl der Bedingungen, denen die Architektur besonders in Tirol aufgrund der natürlichen Gegebenheiten unterworfen ist, haben hier ArchitektInnen immer wieder faszinierende, frappierende und innovative Lösungen gefunden; Lösungen, die nicht nur das Notwendige und Nützliche der Bauwerke mit einer sinnlich-harmonischen Wirkung zu verbinden wussten, sondern auch gleichzeitig das natürliche Umfeld für die ästhetische Gesamtwirkung zu nützen vermochten.

Die Allgegenwart von Architektur determiniert den Menschen, ihre Bedeutung ist eine existenzielle. Grund genug also, um ihr von öffentlicher Seite größtes Augenmerk zu schenken. Und ein Ausdruck dafür ist die „Auszeichnung des Landes Tirol für Neues Bauen“. Sie wird vom Land Tirol gemeinsam mit der Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Tirol und Vorarlberg - Sektion Architekten, der Zentralvereinigung der Architekten Österreichs - Landesverband Tirol und aut. architektur und tirol vergeben. Ich bedanke mich herzlich bei allen, die für die notwendigen organisatorischen Rahmenbedingungen gesorgt haben, besonders bei aut. architektur und tirol für die Durchführung, namentlich bei dessen Leiter Arno Ritter, und bei den Juroren, die die Qual der Wahl erdulden mussten.

Meine Gratulation gilt den Preisträgern, denen ich auch für die Zukunft viel Erfolg wünsche!

$98 + 3 + 2 = ?$

98 eingereichte Projekte + 3 Jurymitglieder + 2 Tage Zeit = 8 Auszeichnungen  
Stimmt die Lösung dieser Gleichung?

Die Fülle eingereicherter Projekte, die beeindruckende Liste renommierter Planer deuten auf eine Sonderstellung Tirols. In diesem Land zu planen ist wohl nicht nur eine Herausforderung sondern auch eine Anerkennung für jeden künstlerisch Schaffenden. Und wieder einmal – nicht zuletzt bei den ausgezeichneten Bauten – überzeugt die herausragende Bedeutung des „magischen Dreiecks“ Bauherr – Planer – Ausführende! Der Bauherr formuliert im Bewusstsein seiner gesellschaftlichen Verantwortung die Aufgabenstellung, Architekten und Ingenieure erarbeiten die planerische Lösung, Bauunternehmer und Handwerker setzen sie um. Nur wenn Arbeits- und Verantwortungsteilung gelingen, kann Baukultur als interdisziplinärer Wert entstehen.

Die beeindruckende Anzahl der diesen Kriterien entsprechenden Bauvorhaben machte die Tätigkeit der Jury erlebnisreich und spannend – aber sicher nicht einfach! Ob öffentlich, privat, public private partnership: Wie lange können wir uns angesichts des modischen Diktates vorgeblich zunehmend leerer werdender Kassen „Baukultur“ noch leisten? Schon ein flüchtiger Blick auf die Fülle der zu beurteilenden Projekte musste jedem Kundigen vor Augen führen: Restriktion macht kreativ. Je zahlreicher die Widerstände, je schmerzlicher die Einschränkungen, desto reicher die Liste der Ideen, desto mehr Gedanken führen weiter. Nichts wäre wohl erschreckender als maßlos sein zu dürfen oder zu müssen.

Stimmt daher die Lösung der Gleichung? Ohne die präzise Vorprüfung und vor allem ohne die vom umfangreichen Wissen und geografischen Kenntnissen getragene Unterstützung durch Arno Ritter wäre die Jury angesichts der Fülle an qualitativen Bauten nahezu hilflos gewesen. Dafür aufrichtigen Dank! Seine unaufdringliche Begleitung ist auch das Fundament für die einvernehmlich getroffenen Entscheidungen der Jury, daher: Die Lösung der Gleichung ist richtig!



Auszeichnung **Wohnungen und Bauernhaus  
Natalie Kröll, Ramsau im Zillertal  
2002 – 2004**  
Architektur **Martin Feiersinger, Wien**  
Bauherrin **Natalie Kröll**  
Fotonachweis **Werner Feiersinger**

Die Aufgabe, innerhalb einer bestehenden dörflichen Struktur ein traditionelles Bauernhaus zu ergänzen, wird ohne Drang neue Formen oder Typologien zu erfinden dennoch untraditionell gelöst.

Die Frage nach Wahrheit in diesem Zusammenhang ist kein Thema, wahr ist vielmehr was heute gebraucht wird. Die Radikalität der Lösung liegt im selbstbewussten und unsentimentalen Umgang mit diesem Umstand. Aus dem Detailkatalog der Baugeschichte werden Lösungen homöopathisch und punktgenau eingesetzt, je nach Bedarf aus dem Fundus traditioneller Handwerkskunst oder aktueller Tendenzen entnommen. Die Wirkung: angenehme Frische.

Die Modernität des Ansatzes basiert auf der leichten Verschiebung von Gewohntem, im inhaltlichen wie räumlichen Sinn. So machen die einfachen Fensteröffnungen eine raffinierte Wanderung auf der Fassade durch, die diese vom Stadel in ein modernes Wohnhaus mit Gästeappartments verwandeln. Die Loggien mit den einfachen Rollläden sprechen die Sprache der Gegenwartsarchitektur, ihre Fertigung aus Altholz unterstützt wiederum die Eingliederung ins bestehende Ambiente.





Auszeichnung **Bücher Wiederin, Innsbruck  
2004**

Architektur **Rainer Köberl, Markus Tschapeller,  
Innsbruck**

Bauherr **Tiroler Sparkasse, Markus Hatzler,  
Thomas Wiederin**

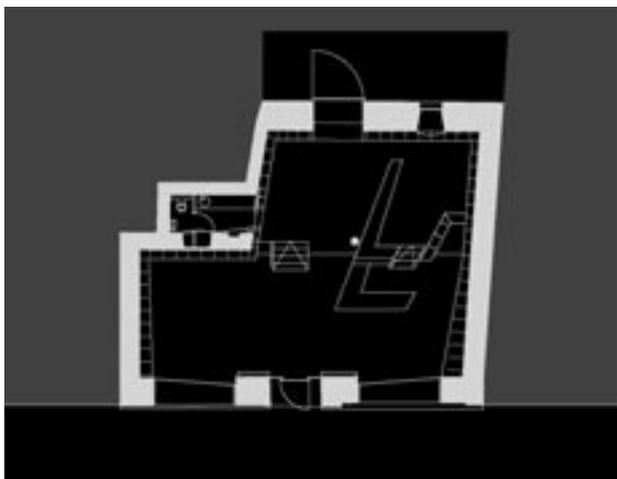
Statik **Alfred Brunnsteiner**

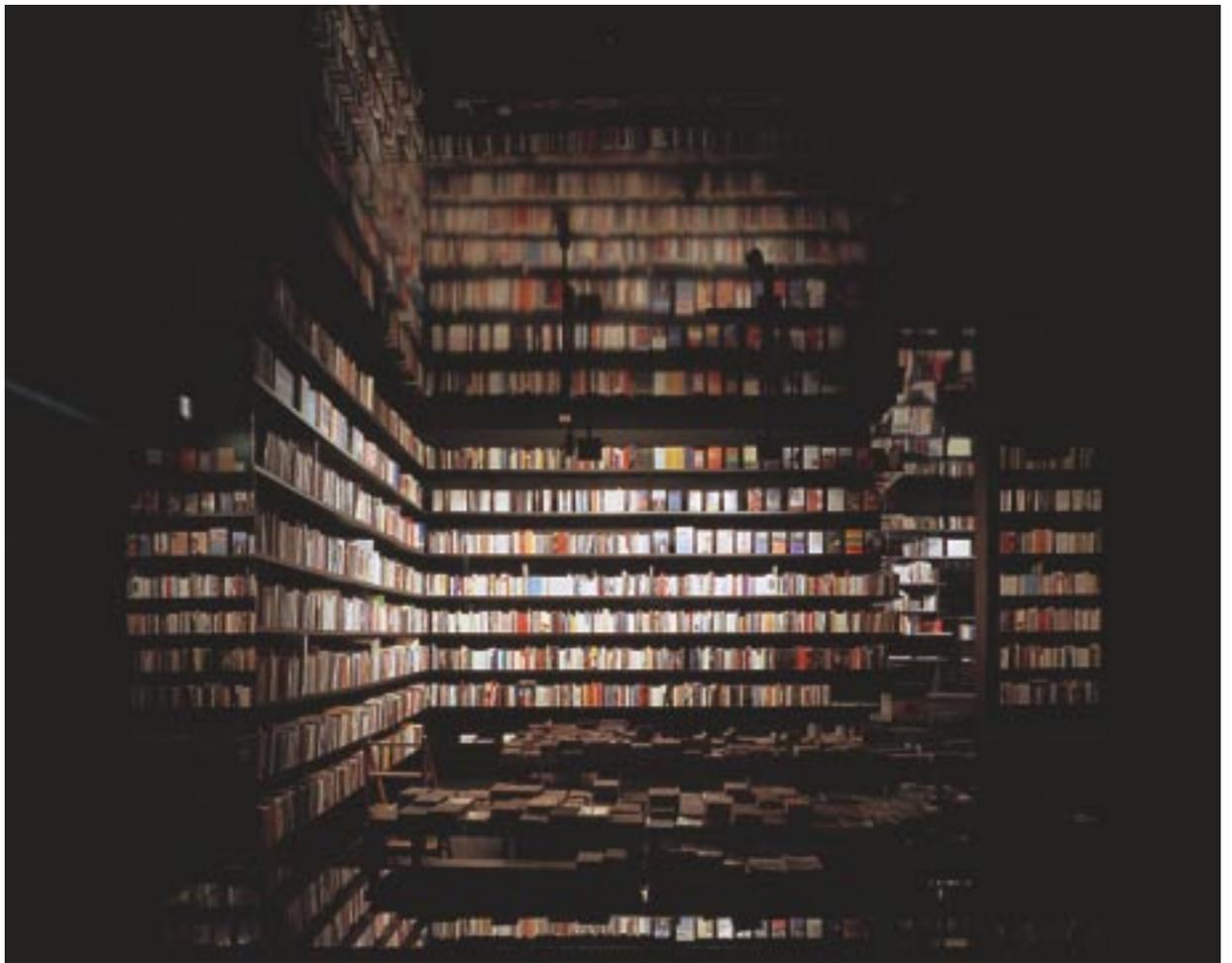
Fotonachweis **Lukas Schaller**

Rainer Köberl bringt bei der Buchhandlung Wiederin Überlegungen, die bei der abgebrochenen Vorgängerbuchhandlung – schräg gegenüber am selben Platz – begonnen und beim MPREIS am Innsbrucker Bahnhof weitergeführt wurden zu einem schlüssigen und überzeugenden Ergebnis. Es geht um Bücher, also sieht man Bücher.

Zuerst von außen, über zwei Fenster, die tatsächlich „Schau-Fenster“ sind: Öffnungen, welche durch ihre raffinierte Ausführung die Wahrnehmung der Trennung zwischen innen und außen aufheben, eine Präsentationsfläche vor und hinter der Glasebene bieten und den Blick tief ins Geschäft lenken. Auch von innen funktioniert dieser Effekt der aufgehobenen Grenzen.

Der gesamte Innenraum – Boden, Decke, auch die Möbel – ist schwarz, eine darüber hinaus gehende architektonische Gestaltung nicht nötig. In gleichmäßigen Reihen rundum aufgeschichtet als eigentlicher Raumabschluss, perfekt beleuchtet, sieht man nichts als Bücher, deren Präsenz durch Reflexionen an der Decke und in den Fensterleibungen noch verstärkt wird und den Hintergrund für das einzelne, auf Tischen präsentierte Buch bildet. Die Atmosphäre ist ruhig, auf das Produkt konzentriert und lädt zum Verweilen und Stöbern ein. So einfach und so perfekt bilden Idee, Umsetzung und die daraus resultierende Wahrnehmung eine absolute Einheit.

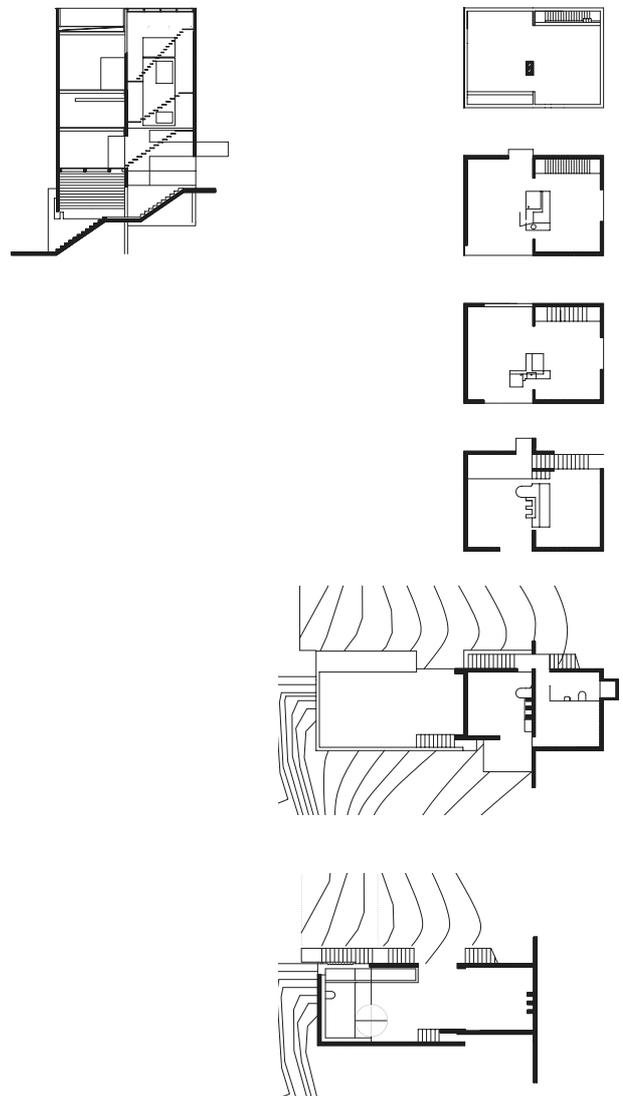




Auszeichnung **Haus Lanzinger, Brixlegg  
2001 – 2002**  
 Architektur **Antonius Lanzinger, Wörgl**  
 Bauherr **Antonius Lanzinger**  
 Statik **Konrad Merz**  
 Fotonachweis **Günter Richard Wett**

Ein Einfamilienhaus stellt von der Typologie her, in einem Land wo durch diese Bauten ganze Landstriche Spuren von Zerstörung zeigen, nicht unbedingt die erste Wahl für einen Architekturpreis dar. Dieses Haus jedoch ist exemplarisch in vielerlei Hinsicht. Wie es da in der Landschaft steht als kleines Türmchen mit 6 x 8 m Grundfläche, auf dem ungünstig zur Sonne gelegenen steilen Baugrund sich dem Licht entgegenstreckt, leistet es einen räumlichen und konzeptionellen Beitrag für das Land.

Der Bau in traditioneller Holzbauweise ist um einen durchaus aktuellen Inhalt erweitert: Von unten nach oben fließen übergehend Wohnen, Kochen, Kinder- und Elternbereiche ineinander – die realisierte Vision von familiärem Zusammenleben. Die Außenwände aus 16 cm Tannenholz ohne zusätzliche Dämmung, mit kalkulierten Öffnungen innerhalb der Möglichkeiten des Strickbaus: von Stock zu Stock angewandtes Holzbauwissen mit einem Hang zum Experiment. Alle Details sind pur und konsequent ausgeführt, ohne stur zu sein. Die geländerlosen Treppen bestehen aus Einzelstufen, die in die Außenwand eingespannt sind und sich so an dieser abzeichnen. Dass sich hier nach dem Sommerregen innen Wasserspuren abzeichnen wird von einem Bau aus einem „lebenden“ Material fast erwartet. Die Schließmechanismen der Türen erinnern in ihrer Einfachheit in angenehmer Weise an die von Scheunentoren oder Burgen. Die geforderte Raumökonomie ergibt interessante Speziallösungen. So schwebt ein kleines verglastes Aussichtsplätzchen über den Abgrund und das Backrohr wurde in den Luftraum der Stiege integriert. Auch der 45° geneigte Parkplatz für den Jeep scheint für solche Bewohner einfach adäquat.





Auszeichnung **Friedhoferweiterung, Sölden  
2003 – 2004**

Architektur **Raimund Rainer, Innsbruck**  
Mitarbeit **Manuel Breu**  
Bauherr **Gemeinde Sölden,  
Errichtergemeinschaft Tiefgaragen:  
Raika Sölden, Serafin Glanzer und  
Martin Riml**

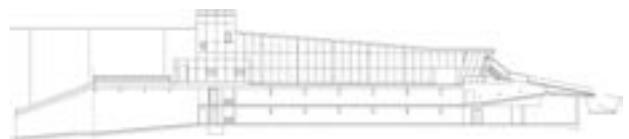
Statik **Anton Rödlach**  
Fotonachweis **Nikolaus Schletterer**

Inmitten der imposanten Tiroler Berge und eines bestehenden Ortszentrums – der Friedhof von Sölden musste erweitert werden! Und der Bauherr hat Mut bewiesen, aber auch im Planerteam Partner gefunden, die im Stande waren, sich sehr direkt im vorhandenen Kontext mit eigenständiger, ja eigenwilliger Formensprache zu artikulieren.

Der Abbruch des Lehrerwohnhauses ermöglichte es einerseits die Beziehung der Kirche zum Dorf wieder erlebbar zu machen und andererseits den Friedhof – terrassenförmig geschichtet – um insgesamt 200 Einzel- bzw. Urnengräber zu erweitern. Unter der bestehenden Zufahrt zum Pfarrhaus konnte eine zweigeschoßige Tiefgarage errichtet werden, ein neuer Stiegenaufgang mit Lift verbindet organisch alle Ebenen.

Es gibt in Tirol wohl eine große Zahl von Grundstücken wie auch öffentlichen Räumen, die auf Grund ihrer extremen und schwierigen topografischen Lage, aber auch vorhandener Zwänge eine besonders einfühlsame und zugleich kraftvolle Lösung dieser komplexen Aufgabenstellungen erfordern, wie exemplarisch hier in Sölden vorgeführt.

Bewusst einfache, ja sperrige Mittel der Geometrie, eine wohl mit voller Absicht asketisch stringente Materialwahl – Sichtbeton, Granit, Stahl – sind die so selbstverständlich erscheinende Grundlage für die überzeugende Realisierung. Noch gibt es sie nicht, die individuelle Ausgestaltung der einzelnen Gräber. Aber sie werden kommen, die schmiedeeisernen Grabkreuze, die Kränze, die Blumen und sie werden sehr persönlich sein – der Gesamteindruck wird überzeugend bleiben, inmitten der imposanten Tiroler Berge.





Anerkennung **KIGA Kindergarten  
St. Anton am Arlberg  
2003 – 2004**

Architektur **AllesWirdGut Architektur ZT GmbH,  
Wien; Karl Gitterle, Landeck**

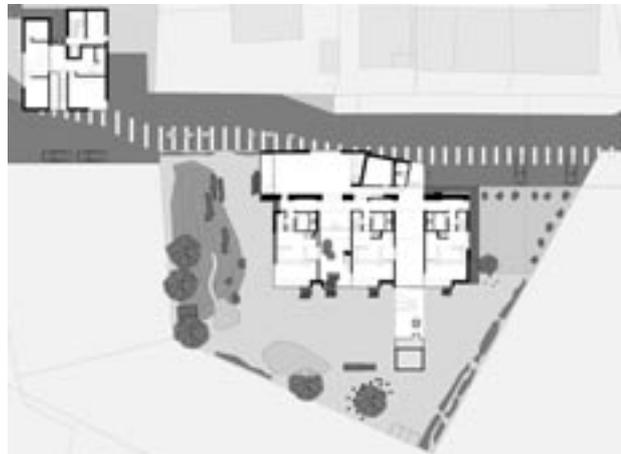
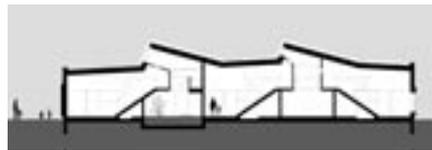
Mitarbeit **Jan Schröder**

Bauherr **Gemeinde St. Anton am Arlberg**

Statik **Georg Pfenninger**

Fotonachweis **Hertha Hurnaus**

Die radikale, wohl einmalige Lösung des Bahnhofes St. Anton wurde bekannterweise mehrfach ausgezeichnet. Nicht weit davon entfernt, eine spannende Lösung für einen Kindergarten, der in der äußeren Erscheinung an diesem Ort sicher in einer ungewohnten aber andernorts bereits bekannten Formensprache ausgeführt wurde. Weit ab von der viel befahrenen Straße ist der Baukörper im Nordosten des Areals platziert. Vom witterungsgeschützten Eingangsbereich ausgehend durchzieht die Hauptachse das Gebäude und erschließt unmittelbar die Gruppen- und Gemeinschaftsräume. Die wohl überlegt eingeschnittenen Gärten und Freibereiche lassen die Übergänge von innen nach außen differenziert erlebbar werden. Was bei erster Annäherung noch spröde erscheinen mag, gewinnt im Inneren des Gebäudes an Selbstverständlichkeit. Diese Stimmigkeit dient vor allem denjenigen, denen das Gebäude für etliche Stunden des Tages eine Behausung sein soll. Kindgerechte Dimensionen, die Liebe und das Verständnis für feinsinnig überlegte Details bestehen. Materialien, Lichtlösungen und Oberflächen sind mit beispielhafter Sorgfalt und Qualität realisiert. Die unüblichen Höhen der Trennelemente, einzelner Wände und Bereiche ermöglichen – gerade wenn man sich auf Augenhöhe der Kinder begibt – neugierig machende Sichtbeziehungen und spannende räumliche Dialoge. Kind sollte man sein im neuen KIGA in St. Anton!



Auszeichnung **Hauptschule Paznaun, Kappl  
2003 – 2004**

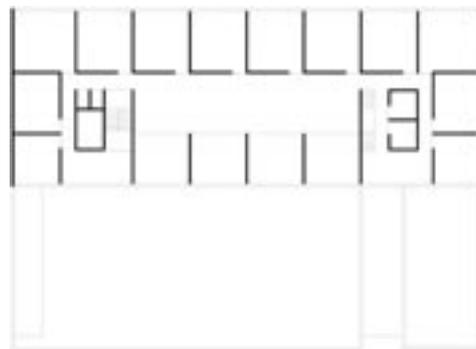
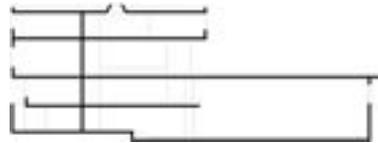
Architektur **noldin & noldin architekten,  
Innsbruck**

Bauherr **Gemeinden See, Kappl,  
Ischgl, Galtür**

Statik **Herbert Geisler**

Fotonachweis **Margherita Spiluttini,  
noldin & noldin Architekten**

Die neue Hauptschule Paznaun stellt ein beträchtliches Volumen dar, ist sie – vernünftigerweise – doch gleich für mehrere Dörfer des Tales der zentrale Schulstandort. Das Einfügen einer solchen, vergleichsweise großen Baumasse in den Landschaftsraum ist eine spannende und verantwortungsvolle Herausforderung. noldin & noldin architekten bewältigen diese Aufgabe, indem sie den kompakten Baukörper der Schule sehr konzentriert und ohne Verschwendung von Naturflächen quer zur Talrichtung setzten. Dieser grundsätzlichen Situierung folgt die innere Organisation der Schule. Die Orientierung der Klassenzimmer nach Osten sowie die Nutzung der Westsonne für die Räume der Nachmittagsbetreuung sind logische Konsequenzen dieser Anordnung. Die, auch für außerschulische Veranstaltungen gedachte und entsprechend dimensionierte, im 1. Obergeschoß situierte Aula und das vorgelagerte, als Pausen- und Freifläche nutzbare Dach des halb eingegrabenen Turnsaals ermöglichen den Blick auf die spektakuläre Bergwelt. Der schöne, sehr klar über alle Geschoße strukturierte Grundriss wird überzeugend zu einem räumlichen Gefüge erweitert. Ebenso stimmig sind die Wahl der Materialien und die zurückhaltende, aber einprägsame Farbgebung. Gesamtanlage und Detail bilden eine schlüssige Einheit und lassen ein abnutzungsresistentes Erscheinungsbild erwarten.



Auszeichnung **Landesmusikschule Kufstein  
2003 – 2004**

Architektur **riccione architekten, Innsbruck**  
Bauherr **Immobilien-gesellschaft  
der Stadt Kufstein**

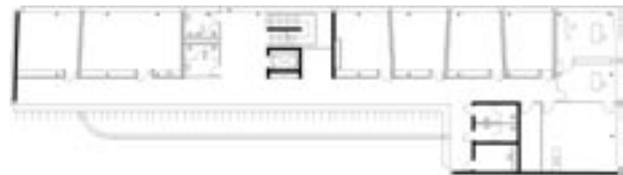
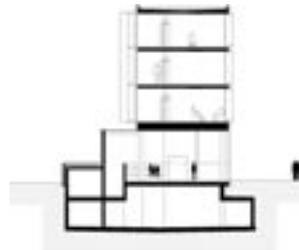
Statik **Alfred Brunensteiner**  
Akustik **Karl Bernd Quiring**

Kunst am Bau **Fatih Aydogdu, Ricarda Denzer**  
Fotonachweis **Martin Tusch**



Ein elegantes, schwarzes Gebäude an einer Straßenecke. Ein vorweggenommener Schlussstein eines noch zu verbauenden städtischen Gevierts. Die erhöhte Erdgeschoßzone ermöglicht Einblicke. Ein unter dem Straßenniveau liegender, raumhoch verglaster Veranstaltungsraum verweist auf eine öffentliche Nutzung. Folgt man der Erdgeschoßfassade erreicht man den Eingang und die anschließende Stadtbibliothek sowie das darunter liegende Stadtarchiv. Also doch ein weiteres attraktives Verwaltungsgebäude?

Nein. riccione architekten haben den geladenen Wettbewerb für die Landesmusikschule in Kufstein gewonnen und ersparen sich dabei vordergründige Hinweise auf die musikalischen Aktivitäten im Inneren. Und doch sind bei genauerer Betrachtung die gesamte grundrissliche Ausrichtung und die Gestaltung der Fassade von wohlüberlegten Akustikmaßnahmen bestimmt. Die Trennwände der einzelnen Übungsräume in den Obergeschoßen sind leicht zueinander verdreht, um parallele Flächen zu minimieren. Diese Maßnahme wiederum gliedert die Fassade, an der die Übungsräume durch zugeordnete Fensterelemente abgebildet werden. Die einzelnen Fensterelemente sind voneinander sowohl horizontal wie auch vertikal konstruktiv abgesetzt, um die Schallübertragung von Raum zu Raum zu unterbinden. Damit erhält die Fassade eine Tiefenwirkung, die durch die besondere Gestaltung der öffentbaren Fenster noch verfeinert wird.



Auszeichnung **Hauptbahnhof  
und Südtiroler Platz, Innsbruck  
2001 – 2004**

Architektur **Riegler Riewe Architekten, Graz**

Bauherr **ÖBB (Hauptbahnhof),  
Stadt Innsbruck (Südtiroler Platz)**

Statik **Statik: Gmeiner Haferl  
Tragwerksplanung KEG**

Fotonachweis **Nikolaus Schletterer**

Das Bahnhofsgebäude wirkt von der Anlage her wie eine Barriere in der Stadt. Der städtebaulich wirksame Teil des Bahnhofs ist umhüllter Luftraum, eine Struktur mit Fensteröffnungen auf den ersten Blick, der zweite Blick geht durch diese hindurch. Dieses „Nichts“ sorgt außen für die nötige Transparenz, im Innern löst dieser Trick die übliche Bahnhofslogistik auf. Um auf das gewünschte Gleis zu kommen, ist ein Geschößwechsel nötig. Durch die sichtbare Haube strömen die Menschen ins Untergeschoß, erst hier entfalten sich begleitende Funktionen wie das ÖBB-Reisezentrum, die Garage oder der MPREIS-Supermarkt von Rainer Köberl. Der Bau entzieht sich raffiniert einer Datierung und erspart sich so ein prognostiziertes Verfallsdatum. Er steht da, als sei er schon immer da gewesen und würde ewig stehen. Die metaphorisch von der Fassade herunterfließende Bodenfärbung zeigt, dass auch Österreich einen roten Platz vertragen kann.



## Einreichungen

Die von der Jury besichtigten  
Projekte sind hervorgehoben

Architektur: Adamer Ramsauer, Kufstein  
Wohnanlage Wagingerstraße, Kufstein

Architektur: Architekturhalle Wulz - König, Telfs  
Filiale Volksbank Landeck, Ischgl  
Generalvitalisierung Franziskanerkloster, Telfs  
Neugestaltung Parfümerie Marionnaud, Innsbruck

Architektur: AllesWirdGut Architektur ZT GmbH, Wien; Karl Gitterle, Landeck  
Mitarbeit: Frank Müller

### **KIZ Kirchenzentrum St. Anton am Arlberg**

Architektur: Gerhard Blasisker, Innsbruck  
Anbau Haus Willis, Absam  
Haus Madi, Weer  
Innenausbau Haus Graber, Absam

Architektur: Ernst Bliem, Hall in Tirol  
Neugestaltung Arbeiterkammer, Innsbruck

Architektur: brenner + kritzinger architekten, Innsbruck  
Wohn- und Bürohaus Fürstenweg, Innsbruck

Architektur: Herbert Brunner, Werner Sallmann, Hall in Tirol  
Turmmuseum „Turm zu Oetz“, Oetz  
Volksschule und Musikprobelokal, Hatting

Architektur: Andreas Burghardt, Wien  
**Haus Wurmbachweg, Innsbruck**

Architektur: City Bau, Kufstein  
Citypark, Kufstein

Architektur: Peter Dorner, Wildermieming  
Atelier Architekt Dorner, Wildermieming

Architektur: Georg Driendl, Wien  
**Hotel Lux Alpinae, St. Anton am Arlberg**  
**TE 13 Wohnanlage Telfs Schlichtling, Heilig-Geist-Wohnpark, Telfs**  
IN 107 – „citygate“ Wohnanlage Amraser Seestraße, Innsbruck

Architektur: Martin Feiersinger, Wien  
Wohnhaus und Atelier Bogner, Brixlegg

Architektur: Arno Fessler, Innsbruck  
Mitarbeit: Martin Kircher, Markus Brandstätter  
Haus Vogelsberger, Trins/Galtschein im Gschnitztal

Architektur: Daniel Fügenschuh, Innsbruck  
Haus Kipp, Igls  
Umbau Wohnung Tutz, Innsbruck

Architektur: Gerald Gaigg, Innsbruck  
Haus Gaigg, Innsbruck

Architektur: Gharakhanzadeh Sandbichler Architekten, Wien  
**Seniorenheim, Landeck**

Architektur: Giner + Wucherer, Innsbruck

Mitarbeit: Paolo Pizzignacco:

**Wohnen im Schneeburghaus, Innsbruck**

Gasthaus Linde, Stumm im Zillertal

Mitarbeit: Andreas Pfeifer:

MPREIS, Weißenbach

Architektur: Hans Peter Gruber, Innsbruck; Johann Hechenblaikner, Kirchbichl

Haus K., Thiersee

Architektur: Erich Gutmorgeth, Innsbruck

Restrukturierung Informatik, Universität Innsbruck - Technische Fakultät, Innsbruck

Architektur: Johann Hollaus, Wattens

Aufbauungsgebäude, Fritzens

Swarovski CR SW Produktions- und Schulungsgebäude, Wattens

Architektur: Holz Box Tirol, Innsbruck

Haus Altmann, Innsbruck

Architektur: junger\_beer architektur, Wien,

Mitarbeit: Alexander Krittl

Umbau Helios Krankenhaus, Kitzbühel

Architektur: Peter Jungmann, Lienz

**Hotel Pension Perfler, Sillian**

**Passivhausanlage St. Helenenweg, Patriasdorf - Lienz**

Lienzer Sparkasse, Lienz

Haus Takacs, Patriasdorf - Lienz

Architektur: karl + probst, München

**Probephöhne des Landestheaters Tirol, Innsbruck**

Architektur: Hermann Kaufmann, Schwarzach

Wohnanlage Schlichtling, Telfs

Architektur: Josef Kiraly, Sistrans

Haus Wallnöfer, Haiming

Architektur: Rainer Köberl, Michael Steinlechner, Innsbruck

**MPREIS Bahnhof, Innsbruck**

Architektur: Machné & Durig Architekten GsbnR; Marianne Durig,

Hans-Peter Machné, Innsbruck

(Ab Februar 2004: Machné Architekten ZT GmbH, Innsbruck/Lienz)

**MPREIS Fischwirt, Lienz**

Mitarbeit: Ingrid Krazer, Anton Seidl, Peter Paul Rohracher, Hubert Linder:

**MPREIS, Matrei in Osttirol**

Wettbewerb mit Monika Gogl; Mitarbeit: Ferdinand Brandstätter,

Michael Mumelter, Klaus Jahnel:

**Kulturhaus, Hopfgarten**

Mitarbeit: Peter-Paul Rohracher, Anton Seidl, Michael Mumelter, Hubert Linder:

**Volksschule, Leisach**

Baumax, Lienz

Architektur: Reinhard Madritsch, Innsbruck

**Schulungsgebäude „Haus des Wassers“, St. Jakob in Defereggen**

Haus Lenzer/Mair, Imst

Haus Wackerle, Hall in Tirol

Architektur: Reinhard Madritsch, Robert Pfurtscheller, Innsbruck  
**Haus Böhm, Haiming**  
Doppelhaus Broucek/Meixner, Trins

Architektur: Klaus Mathoy, Ried im Oberinntal  
Skirestaurant „Hoadl Haus“, Axamer Lizum

Architektur: Hubertus Mayr, Salzburg  
**Repräsentanz Mercedes-Benz/Retterwerk, Hall in Tirol**

Architektur: Peter Mayrhofer, Innsbruck  
Haus Possert/Mayrhofer, Innsbruck

Architektur: OFA Group Karl Fahrner, Innsbruck  
Kanzlei Dr. Rudel, Innsbruck  
Villa F., Innsbruck

Architektur: Ohnmacht Flamm Architekten, Innsbruck  
Betreutes Wohnen, Wörgl

Architektur: Andreas Orgler, Telfes/Innsbruck  
MPREIS, Silz  
Wohnbau Medrazer Stille, Medraz

Architektur: Atelier P2 - Peter Pozzo, Völs  
Friedhoferweiterung mit Urnenschrein, Völs

Architektur: pendlarchitects, elisabeth.senn.architektur, Innsbruck  
MPREIS, Absam  
Wohnhaus mit Galerie, Kitzbühel

Architektur: Markus Perisutti, Innsbruck  
Dachausbau Erzherzog-Eugen-Straße, Innsbruck

Architektur: Erich Pichler, Innsbruck  
Schul- und Gemeindezentrum, Mils bei Imst

Architektur: Michael Prachensky, Seefeld  
Power Blobb – Kleinkraftwerk, Seefeld/Zirl

Architektur: querkopf - Martin Weiskopf, Innsbruck  
Haus, Tiroler Oberland  
Wohnanlage Telfs-Puite, Telfs

Architektur: Helmut Reitter, Michael Pfleger, Innsbruck  
MPREIS, Rum

Architektur: Reinhard Rinderer, Dornbirn  
Sanierung und Erweiterung Haus Speckbacher, Telfs

Architektur: Scheitnagl & Eberharter Architekten, Fügen  
Recyclinghof, Strass  
Totenkapelle, Uderns

Architektur: Schnögass + Partner, Wien  
Statik: Christian Aste, Innsbruck  
Aqua Dome Tirol Therme, Längenfeld

Architektur: Peter Schuck, München  
Statik: Christian Aste, Innsbruck  
Q 3-the big three: Panoramaplatzform Gaislachkogel, Felssteg Tiefenbach,  
Naturplattform Schwarze Schneid, Söldener Gletscher

Architektur: Architekturteam Steinklammer, Lienz  
**Technikzentrum, Ainet**  
Haus Burger, Lienz  
Bürohaus Revital, Nußdorf  
OSG Wohnanlage, Heinfels

Architektur: Jörg Strelj, Veit Strelj, Innsbruck  
**Haus Strelj, Innsbruck**

Architektur: tatanka ideenvertriebsgembh, Mils  
Personalhaus Anton 10, St. Anton am Arlberg  
Umbau Wohnung Grafl/Focke, Innsbruck

Architektur: TEAMWERK Architekten, Innsbruck  
Wohnanlage Höhenstraße, Innsbruck  
Wohnanlage Schützenstraße, Innsbruck  
Wohnanlage Weingartnerstraße, Innsbruck

Architektur: techne, Innsbruck  
Hypo Tirol Bank, Imst

Architektur: Hanno Vogl-Fernheim, Innsbruck  
**BTV Schützenstraße, Innsbruck**  
Carport Widauer, Igls

Architektur: Anton Widauer, Innsbruck  
Innbrücke, Zams

Architektur: Johannes Wiesflecker, Innsbruck  
Mietwohnbau Klosteranger, Innsbruck  
Wohnanlage Mühlbachsiedlung, Rohrberg

Architektur: Anton Zieger, Schwaz  
Bürohaus Josef Brindlinger, Zell am Ziller

Jury **Gerhard Buresch, Wien**  
**Hans Gangoly, Graz**  
**Anna Popelka, Wien**

Herausgeber © 2005 **Kulturabteilung im Amt der  
Tiroler Landesregierung  
Kammer der Architekten und  
Ingenieurkonsulenten für Tirol und  
Vorarlberg – Sektion Architekten  
Zentralvereinigung der Architekten  
Österreichs – Landesverband Tirol  
aut. architektur und tirol**

Redaktion **Arno Ritter, Astrid Schöch,  
Claudia Wedekind**

Gestaltung **Nikolaus Schletterer**

Druck **Höfle Offsetdruckerei, Dornbirn**

Auflage **2.500 Stück**

Förderung **Land Tirol**

